
No. 58. 1829.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 22. Juli.

Inland.

Berlin den 15. Juli. Am Morgen des 13., als am Tage des eingetretenen höchst erfreulichen Geburtsfestes Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, nahmen Allerhöchstdieselben die Glückwünsche der Höchsten Herrschaften, um 11 Uhr, in den von Ihrer Majestät bewohnten Zimmern in Sanssouci, entgegen. Von hier aus begaben Sie Sich, in Begleitung derselben, nach den sogenannten neuen Kammern, wo ein Zimmer zum Gottesdienste nach den Gebräuchen der Griechischen Kirche eingerichtet war, nachdem Allerhöchstdieselben noch vorher die Huldigungen der hier anwesenden Russen und des Hofes angenommen hatten. Bei dem dort angestimmten Te Deum geschah auch der, Tages zuvor hier eingetroffenen Nachricht von der Uebergabe der Festung Silistria einer dankenden Erwähnung. Nach beendigtem Gottesdienste verfügten Sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zum déjeuner dinatoire nach dem neuen Palais, wo am Abend, unter der Benennung „der Zauber der weißen Rose" ein Fest zur Feier des Tages Statt hatte.

Des Königs Majestät haben am 13. d. M. zu Potsdam den Königl. Spanischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Ritter Cordova, zu empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegen zu nehmen geruhet.

Se. Erlaucht der Kaiserl. Russische General der Infanterie und Minister des Kaiserl. Hauses und Hofes, Fürst von Wolchonski, ist nach St. Petersburg, der Königl. Polnische Hofmarschall, Graf von Fredro, nach Oldenburg, und der Kaiserlich Russische Feldjäger Inostranzow, als Courier nach St. Petersburg, von hier abgereist.

— Den 17. Juli. Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen Ober-Jägermeister Grafen von Modène den rothen Adler-Orden erster Klasse in Brillanten; dem Leibarzt Crichton und dem Direktor der Kanzlei Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland, Chambeau, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse; ferner den Flügel-Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers, General-Major von Mansuroff und Rittmeister Grafen Kuscheloff, den St. Johanniter-Orden, und zwar dem Ersteren in Brillanten, zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Majestät) und die Prinzessin Wilhelm Königl. Hoheit sind nebst Höchstihrer Familie nach Schloß Fischbach in Schlesien, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande nach Brüssel, und Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Anhalt-Dessau nach Dessau abgereist.

Se. Excell. der Wirkliche Geheime Staats-Minister des Innern und der Polizei, von Schuck-

mann, ist nach Schlesien, der General-Major und Commandeur der 6ten Landwehr-Brigade, von Thile I., nach Töplitz, und der Capitain und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Graf von Kouscheleff, als Courier nach St. Petersburg, von hier abgereist.

— Den 18. Juli. Se. Majestät der König haben dem Königl. Polnischen General der Infanterie und General-Adjutanten, Grafen von Potocki, den rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruhet.

JJ. KK. HH. der Erb-Großherzog und die Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind nach Ludwigslust abgereist.

Se. Excell. der Kaiserl. Russ. Ober-Jägermeister, Graf von Modène, Se. Exc. der Königl. Hannöversche Staats-Minister, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr von Reden, und der evangelische Bischof, Dr. Neumann, sind nach Dresden, der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Oestreich. Hofe, Freiherr von Maltzahn, nach Wien, und der Königl. Span. General-Consul von Vivanco, nach Hamburg von hier abgereist.

— Den 19. Juli. Der Fürst von St. Giacomo aus Neapel, ist von Dresden, der Generalmajor und Commandeur der 1sten Garde-Landwehr-Brigade, von Block, ist von Warmbrunn, und der Königl. Großbritannische Cabinets-Courier Blondel, von London hier eingetroffen.

Se. Excell. der General-Feldmarschall und Gouverneur von Berlin, Graf von Gneisenau, ist nach dem Magdeburgischen, Se. Excell. der Geheime Staats-Minister, Freiherr von Brockhausen, ist nach Stettin, Se. Excell. der wirkliche Geheime Rath, Hofmarschall und Intendant der Königlichen Schlösser und Gärten, Freiherr von Maltzahn, ist nach Herzberg im Mecklenburgschen, der Kaiserl. Russische General-Major von Essacoff, ist nach Warschau, der Königl. Baiersche Kämmerer und wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Luxburg, ist nach Dresden, und der Königl. Schwedische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Brandel, nach Stockholm von hier abgegangen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 8. Juli. Se. Erlaucht der Graf Paskewitsch von Eriwan hat sich am 3. Juni von Achalkalaki nach Ardagan gezogen, wohin, wie es heißt, bedeutende feindliche Streitkräfte sich versammelt haben. Nähere Details sind uns bis jetzt noch nicht bekannt.

Der Adjutant des Ober-Befehlshabers der 2ten Armee, Grafen Diebitsch, Capitain der Garde-Husaren, Fürst Trubetzkoi, ist zum Obersten und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät ernannt worden.

Die reitende Batterie Nro. 19. hat Ehrenzeichen auf ihre Tschako's erhalten; außerdem ist den Offizieren derselben erlaubt worden, goldene Knopflöcher zu tragen.

Tiflis den 11. Juni. Vorgestern reiste der General-Major von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät, Fürst Dolgorucki, von hier nach Persien ab.

Königreich Polen.

Warschau den 14. Juli. Gestern wurde hier der Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin feierlichst begangen. Des Morgens fand in der Pfarrkirche in Gegenwart der obersten Behörden ein solenner Gottesdienst Statt. Demnächst gab der Präsident des Administrations-Rathes, Graf Sobolewski, ein großes Diner im Palaste der Königl. Statthalter. Abends erfolgte eine allgemeine Erleuchtung der Stadt, und im Theater fand eine freie Vorstellung Statt.

Es ist hier im Werke, eine große Fabrik zum Weben der Leinewand, mittelst Maschinen, zu errichten. Das Anlege-Kapital soll 750,000 Fl. und der reine jährliche Ertrag 90,000 Fl. betragen. Das Kapital wird in 1000 Actien, jede zu 600 Fl., repartirt worden.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz.

Nachstehender Russischer Kriegsbericht aus dem Lager von Jendschi-Kidi vor Schumla vom 24. Juni enthält Folgendes: „Der Großwesier, der am zweiten Tage nach seiner Niederlage, an der Spitze eines kleinen Detaschements von Reitern nach Schumla zurückgekehrt war, macht vergebliche Anstrengungen, um eine Armee zu reorganisiren. Die Flüchtlinge, denen es in kleinen Abtheilungen gelingt, in den Platz zurückzukehren, sind noch nicht in hinreichender Zahl, um die ungeheuren Lücken in den Ca-

drey auszufüllen. — Uebrigens haben die meisten Soldaten sowohl von den regulären, als von den irregulären Korps, die Deroute benutzt, um in ihre Heimath zurückzukehren zu suchen, so daß von 40,000 Mann, welche der Großwesier vor Pravady geführt hatte, kaum 15,000 zu ihren Fahnen zurückgekehrt seyn werden. — Unsere Armee hält sich, in Erwartung des Ausganges der Belagerung von Silistria, in Observation, um die Türken zu hindern, die Operationen des Belagerungs-Korps auch nur augenblicklich zu stören. Uebrigens bleibt der Feind, noch erschreckt durch die Niederlage von Kulevtscha, in Schumla eingeschlossen. Er hat nicht einmal gewagt, etwas gegen den General-Lieutenant Fürsten Madatoff zu unternehmen, der an der Spitze von 16 Eskadrons am 19. d. M. bis Eski-Dschuma, welches er verlassen gefunden hat, vorgedrungen ist.

Am 28. Juni waren zu Bucharest folgende Nachrichten von der Armee bekannt gemacht worden:

Nach der Einnahme der Stadt Rachova detaschirte der General-Adjudant Baron von Geismar, um den von den Türken, die am rechten Ufer des Iskra-Flusses kantonnirten, verübten Räubereien Einhalt zu thun, am 19. Juni eine Truppen-Abtheilung, bestehend aus dem Dragoner-Regimente von Neu-Rußland, zwei Kanonen und 200 Kosaken, unter dem Kommando des Obersten Krabbe; 150 Kosaken, unter Kommando des Oberst-Lieutenants Popoff wurden dem Hussein-Pascha von Vrana, der aus Rachova, nach der Einnahme dieser Stadt, geflohen war, zur Verfolgung nachgeschickt.

Der Oberst Krabbe erreichte bei dem Dorfe Machula einen Haufen von mehr als 200 Türken, den er angriff, und ohne Mühe warf; er erbeutete eine Fahne, und machte 37 Gefangene. Nachdem der Oberst Krabbe erfahren hatte, daß ein Korps von 500 Türken in der Nähe des Dorfes Oriavitza stand, rückte er gegen den Feind vor, umging ihn, und griff ihn von rückwärts an. Der größte Theil der Türken fiel im Kampfe; die übrigen verdankten ihre Rettung nur der Flucht.

Der General-Major Gerdejeff, Kommandant der Vorposten der vor Giurgewo stehenden Truppen, hat, um die Türken zu hindern, frei zu fouragiren, Truppen bei dem Dorfe Slobodsie im Hinterhalt aufgestellt, um den Feind zu überrumpeln.

Am 23. Juni kamen die Türken aus der Festung heraus. Der Major Popoff kommandirte die im Hinterhalt postirten Kosaken, ließ den Feind heranrücken, und griff ihn von rückwärts an. Es gelang ihm, 15 Mann abzuschneiden, unter denen 2 zu Gefangenen gemacht, und die übrigen getödtet wurden."

Türkei.

Die Allgemeine Zeitung schreibt aus Konstantinopel unterm 20. Juni: „Seit dem 15. d. ist man in dem Lager des Großherrn sehr beschäftigt; es sind daselbst unangenehme Nachrichten von der Armee (namentlich von einem Treffen am 11. d. M.) angekommen, deren Verbreitung die Pforte auf alle Art zu hindern sucht. Indessen haben die fremden Agenten Winke erhalten, die nichts Gutes anzeigen. Es heißt, der Großwesier werde hierher kommen, um den Sultan über die Lage der Dinge genau zu unterrichten. Die Russen sollen einen bedeutenden Sieg vor Schumla erfochten, und den Großwesier zum Rückzuge dahin gezwungen haben. Gewiß ist, daß in diesem Augenblicke keine Türkischen Truppen das offene Feld gegen den Feind halten, und daß in Karnabat, südlich des Balkans, Flüchtlinge gesehen wurden, welche unter den Einwohnern Schrekken verbreiteten. Einige glauben, daß dieses unglückliche Ereigniß und die Anwesenheit der Botschafter den Frieden herbeiführen könne; Andere sind der Meinung, daß nun erst der Krieg recht ernstlich beginnen, der Großherr ins Feld ziehen, die Fahne des Propheten aufstecken, und, wie er gelobt hat, die ganze Nation gegen den Feind führen werde. Die Thätigkeit im Lager des Großherrn läßt fast den letzteren Entschluß befürchten; 7000 Mann brechen heute unter Anführung des Serasker Pascha's zur aktiven Armee auf."

Dasselbe Blatt enthält Folgendes von der moldauischen Gränze unterm 29. Juni: „Nachrichten aus der kleinen Wallachei zufolge hat der Pascha von Widdin nach der Besetzung von Rachova durch das Corps des Generals Geismar, eine große Rekognoscirung gegen diesen Ort unternommen, und ist bei dieser Gelegenheit mit einer Abtheilung der Russischen Cavallerie handgemein geworden. Die Russen zogen sich auf ihre Position bei Rachova zurück, und die Türken beschränkten sich auf diese Demonstration. Man will behaupten, daß, wenn früher die Türkische Besatzung von Rachova ihre Schuldigkeit gethan, und der Commandant mehr Entschlossenheit in Vertheidigung des Platzes gezeigt hätte, es dem General Geismar schwerlich gelungen wäre, sich auf dem rechten Donau-Ufer festzusetzen, indem der Pascha von Nikopolis im Begriffe stand, Rachova zu Hülfe zu kommen. Mehrere

mit Getreide beladene Schiffe, die von Belgrad kamen, sind von den Russen durch Congrewsche Raketen in Brand gesteckt worden." — Odessa den 25. Juni. Eine in Sebastopol ausgerüstete Expedition von 2500 M., die nach Sisipolis bestimmt schien, hat in Betracht der veränderten Umstände in Asien eine andere Bestimmung erhalten, und ist jetzt zu der Armee des Generals Paskewitsch beordert."

Der Nürnberger Correspondent meldet Folgendes von der Italienischen Gränze unterm 5. Juli: „Den neuesten Berichten aus Griechenland über Corfu zufolge ist Athen durch Capitulation in die Hände der Griechen übergegangen. — Man glaubt in Griechenland, daß die National-Versammlung vorläufig ausgesetzt sei, bis die Unterhandlungen der drei Mächte mit der Pforte in Betreff des zukünftigen Schicksals von Griechenland beendigt seyn werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Wahl eines Oberhauptes für den neuen Staat, wenn sie dem Griechischen Volke überlassen bleibt, auf den Grafen Capo d'Istrias fallen wird."

Italien.

Rom den 4. Juli. Vorgestern hatte der Marchese Crosa di Vergagni die Ehre, Sr. Heiligkeit die Beglaubigungsschreiben zu überreichen, zufolge welcher derselbe zum Königl. Sardinischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am päpstlichen Hofe ernannt worden ist.

Vor einigen Tagen ward hier eine der zwei großen Säulen aufgerichtet, die den großen Bogen der St. Paulskirche tragen sollen.

Die Fürstin Theresa Doria, geborne Orsini, ist hier zum allgemeinen Bedauern in einem Alter von 41 Jahren gestorben.

Am 15. Juni war hier ein Edict erschienen, kraft dessen die früheren Verordnungen gegen geheime Gesellschaften erneuert werden. Diesem Edict zufolge wird jede Theilnahme an solchen Gesellschaften, an ihren Beschlüssen und deren Ausführung, als Hochverrath angesehen, und mit dem Tode, so wie mit Confiskation alles Vermögens bestraft. Dieselbe Strafe ist für diejenigen festgesetzt, welche ein Lokal zu den Versammlungen hergeben. Diejenigen, welche sie verhehlen oder auf irgend eine Art begünstigen, sollen auf Lebenszeit zur Galeere verurtheilt werden, auf fünf Jahre aber Alle, welche um die Existenz einer solchen Gesellschaft wissen und den resp. Autoritäten nicht Anzeige davon gemacht haben. Diese Verordnungen erstrecken sich auf Weltliche wie auf Geistliche, auch auf alle Fremden, welche einen Monat im Staate zugebracht haben. Eine besondere Commission wird über alle hierher gehörigen Fälle entscheiden, und von dem Spruche derselben keine weitere Appellation Statt finden.

Man schreibt aus Neapel, daß jüngst ein Unglücklicher, des Hochverraths verdächtig, gefoltert ward, und zwar auf eine so grausame Weise, daß die Richter sich genöthiget glaubten, ein Todesurtheil gegen ihn zu fällen, weil es unmöglich war, einen durch die Folter so entstellten Mann der menschlichen Gesellschaft wiederzugeben.

Frankreich.

Paris den 12. Juli. Nach Briefen aus Rom sucht die Spanische Regierung eifriger als je eine Bulle vom Papst zu erwirken, wodurch sie autorisirt werde, für 2 Mill. Realen Kirchengüter zu verkaufen, um dem dringenden Geldmangel abzuhelfen.

Dem Mémorial des Pyrenées gemäß wird sich ehestens ein Englischer Gesandter nach Lissabon begeben, und das Brittische Gouvernement Don Miguel als Souverain anerkennen. Man spricht ebenfalls von einer in Portugal zu proklamirenden Amnestie für alle politischen Vergehen.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 8. wurden die Verhandlungen über das Budget des Finanzministeriums fortgesetzt und beendigt. Die alte Klage über die Schädlichkeit der Lotterien wurde wieder, jedoch ohne Erfolg, vorgebracht, und namentlich suchte Herr B. Constant den Beweis ihrer Verderblichkeit sowohl nach finanziellen als moralischen Gründen, zu führen. — Nachdem die Debatten über die einzelnen Abschnitte beendigt worden, und man mit dem Budget des Finanzministeriums somit zu Ende gekommen war, ging die Kammer zur Berathung der Zusatzartikel zum Budget über, und vernahm die vielerlei darüber vorgeschlagenen Amendements, die sich so bunt und verwirrt durcheinander kreuzten, daß die Kammer zuletzt in Tumult und Wirrwarr gerieth; die gemachten Propositionen wurden verworfen. Das Budget der Ausgaben wurde schließlich im Ganzen und Großen der Kammer zur Abstimmung vorgelegt, und sofort adoptirt, indem von 321 Votirenden 226 für dasselbe und 95 gegen dasselbe stimmten.

Am 9. wurde der Gesetzvorschlag über einige Militair-Strafgesetze vor die Deputirtenkammer gebracht, mit großer Stimmenmehrheit angenommen,

und darauf zur Diskussion eines Gesetzvorschlags über einen zu eröffnenden eventuellen Kredit von 52 Mill. für das Dienstjahr 1829 geschritten. Bei den Deliberationen hierüber kamen hauptsächlich die auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs zur Sprache.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 10. Juli wurden die Berathungen über den außerordentlichen Credit von 52 Millionen fortgesetzt.

Die hiesigen Blätter theilen die Rede, womit der Kaiser von Brasilien am 23. Mai die Session der gesetzgebenden Versammlung eröffnete, vollständig mit. Folgendes ist der wesentliche Inhalt derselben: „Bei der Schließung der außerordentlichen Session zeigte ich der Versammlung an, daß unsere Verbindungen keine Veränderung erlitten hätten. Das beste Einverständniß herrscht fortwährend zwischen mir und den Souverainen Europas. Ich habe einen Handels- und Schiffahrts-Vertrag mit dem König von Dänemark ratificirt; eine Ergänzungsakte wurde dem mit dem König von Frankreich im Jahre 1826 abgeschlossenen Vertrage hinzugefügt; eine besondere Uebereinkunft wurde mit dem nämlichen Souverain geschlossen, und ich habe die Friedens-Präliminarien mit der Regierung von Rio de la Plata bestätigt. — In dem Wunsche, über die Interessen meiner vielgeliebten Tochter, der regierenden Königin von Portugal, zu wachen, hatte ich beschlossen, daß sie sich nach Europa begeben sollte, wo sie nach vollbrachter Usurpation ihres Thrones ankam. Nichts ist in Bezug auf diese Usurpation entschieden worden, indem die Ruhe und die Interessen Brasiliens alle meine Sorgfalt in Anspruch nahmen; aber fest entschlossen bin ich, den Interessen meiner Tochter nichts zu vergeben. Auch wurde meine ernstliche Aufmerksamkeit für die Aufrechthaltung der Ruhe in den Provinzen dieses Kaiserreiches gefordert, indem eine Rebellion in Pernambuko ausgebrochen war. Ich war genöthigt, außerordentliche Mittel anzuwenden, um dort die Regierung auf einen festen Fuß herzustellen, und unsere Religion aufrecht zu halten; ich werde stets die Maaßregeln ergreifen, die zur Aufrechthaltung der unter einer konstitutionellen Monarchie eingeführten Formen nothwendig sind. — Der Mißbrauch der Presse hat sich zum großen Aergerniß des Reichs vermehrt. Die Versammlung wird alle ihre Sorgfalt darauf verwenden, daß einem Uebel gesteuert werde, welches die traurigsten Folgen erzeugen könnte. Der Zustand des Reichs wird stets Ihre ganze Sorgfalt erheischen, und ich hoffe, daß Sie dieselbe zum Wohl Brasiliens dienen lassen werden. Von Neuem empfehle ich Ihrer Erwägung die Justiz-Verwaltung. Das konstitutionnelle System will, daß die gerichtliche Organisation vollendet werde. Das für die Interessen des Ackerbaues so nothwendige Naturalisations-Gesetz wird stets der Gegenstand unserer Sorgfalt seyn."

Der Courier français theilt Neuigkeiten aus Brasilien mit, die sich zum Theil auf obige Eröffnungsrede beziehen; er sagt: „Diese Rede ist der bestimmteste Beweis, daß Lord Strangfords Mission ganz vergebens gewesen. Dieser Gesandte war beauftragt, Don Pedros Zustimmung zur Vermählung seiner Tochter mit Don Miguel zu erlangen, und hatte zu dem Ende weder Zuredungen noch Drohungen gespart; die Reklamationen in Bezug auf die im Rio de la Plata weggenommenen Englischen Schiffe hatten ihm sogar zum Vorwand gedient, zwei Fregatten vor Rio-Janeiro kreuzen zu lassen. — Briefe aus letzterer Stadt vom 4. Mai besagen, die Rede des Kaisers habe einen günstigen Eindruck hervorgebracht, mit Freuden gewahre man, wie derselbe seine Würde aufrecht zu halten wisse, ohne Brasilien in einen Krieg mit Portugal zu verwickeln. — Der Marquis von Queluz, zuletzt Brasilianischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, wollte, unmittelbar nach der Abreise des Lord Strangford, nach London abreisen: er ist mit einer, auf die Portugiesischen Angelegenheiten bezüglichen und speziellen Mission beauftragt. — Hr. v. Mello-Mattos ist an die Stelle des Hrn. Itabayana zum Brasilianischen Gesandten zu London ernannt."

Der Constitutionel äußert über das Siegesbülletin des Grafen Diebitsch: „Welches auch die Ansichten des Russischen Gouvernements beim Beginn dieses Krieges gewesen seyn mögen: Ereignisse, mächtiger als alle menschliche Vorsicht, haben die Dinge auf einen Punkt geführt, daß selbst Rußlands Mäßigung vor der Entschlossenheit des Eisenkopfes, der ihm die Spitze bietet, schwinden müßte. Vergebens schmeichelt man sich mit der Hoffnung, der Sultan werde nachgeben. Er ist voll Vertrauen auf die Rechtlichkeit seiner Sache, auf die Hülfsmittel, die er sich beigeschafft, und auf die Gesinnungen seiner muselmännischen Unterthanen, die er nach sich selber beurtheilt. — General Diebitsch wird seine Plane jetzt weiter verfolgen. Werden sie darauf hinausgehen, Konstantinopel und die beiden Meer-

engen zu besetzen? Die nächsten Vorfälle müssen dies klar machen."

Die Quotidienne enthält Folgendes: „Im Constitutionel finden wir eine jener groben Lügen, wodurch der Liberalismus so oft die Meinungen zu täuschen und das Interesse der Dummköpfe auf Vorfälle, die niemals Statt gehabt, hinzulenken sucht. In einem Briefe, der aus Lissabon datirt, in der That aber zu Paris geschrieben worden, erzählt das liberale Blatt, in der Hauptstadt Portugals lasse man eine Schrift cirkuliren, die den Titel führt: Schrei der Portugiesischen Ausgewanderten. Diese Schrift ist ein Resumé aller Verläumdungen und ekelhaften Beleigungen, die man seit einem Jahre im Constitutionel, J. d. Deb. und in anderen, den Portugiesischen Revolutionairen befreundeten Journalen gelesen hat. Der Schluß dieses Libells besagt, die Mächte von Europa müßten, wollten sie anders nicht beim Liberalismus in Ungnade fallen, sich zu einem Kreuzzuge rüsten, um die Rebellion des Marquis von Palmella zu unterstützen und Don Miguel zu entthronen. Das ist der Zweck des Buchs; die Art, wie dasselbe in Umlauf gesetzt wurde, verdient noch einige Auseinandersetzung. Wir hatten unseren Lesern vor einigen Monaten angezeigt, die Portugiesischen Flüchtlinge wollten bei den Französischen Kammern mit einer Petition einkommen, worin sie auf einen Kreuzzug gegen ihr Vaterland antragen. Aus Gründen, die wir nicht kennen, ist diese Petition, die bereits abgefaßt und sogar gedruckt war, nicht eingereicht worden. Wahrscheinlich, weil man von dem schlechten Erfolg der Deklamationen benachrichtigt worden, die, bei Gelegenheit des Budgets, von den Herren Sebastiani, B. Constant und Labbey de Pompieres abgehalten worden. Die zu Paris ansässige rebellische Junta hat sich daher entschlossen, den Titel des Libells umzuändern; und dies ist der Grund, warum wir, statt einer Petition, einen Schrei der Verzweiflung und Wuth dieser Aufwiegler erhalten, welche besser thäten, das ihnen von Frankreich bewilligte Asyl zu respektiren und den ihnen bewilligten Sold ruhig einzustreichen. Der Schrei dieser Rebellen wird so eben in London und Paris ausgetheilt; wir zweifeln, daß er Zeit gehabt, bis nach Lissabon zu dringen, und es ist reine Erdichtung, wenn der Constitutionel Bruchstücke daraus citirt, als wenn er sie aus Portugal empfangen."

Die Polizei hat am 7. einen Buchdrucker auf frischer That ertappt, wie er Exemplare des Fils de l'Homme und (angeblich) ungedruckter Lieder von Beranger heimlich nachdruckte. Alles ist in Beschlag genommen worden.

Die Quotidienne greift Herrn Portalis wegen seiner in der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer über Portugal abgegebenen Erklärungen und wegen der dubiösen Weise, womit er über die Legitimität Don Miguels gesprochen, heftig an, und fragt unter Anderm: „Ist es der Würde eines großen Reiches gemäß, sich in einer so zweifelhaften und zweideutigen Lage zu halten, oder den Ungewißheiten nur dadurch zu entwischen, daß man Prinzipe aufstellt, die der Umsturz des Reichs sind? Hr. Portalis wird nicht einwenden, daß es Dinge giebt, die der Minister der auswärtigen Angelegenheiten nicht vor die Kammer bringen kann. Davor kann er sich doch wenigstens hüten, daß er Irrthümer ausspricht, welche man die Völker nicht hören lassen sollte! Besser ists am Ende, eine sekondäre Macht durch indiskrete Offenbarungen zu kompromittiren, als die oberste Autorität durch Grundsätze zu erschüttern, deren Anwendung entsetzlich wäre."

Wir erhalten, erzählt die Quotidienne, so eben von Madrid aus höchst wichtige Dokumente, woraus hervorgeht, daß eine weitverzweigte Verschwörung zwischen den Revolutionären von Frankreich, Spanien und Portugal besteht, und daß im verflossenen Monate in allen drei Reichen zu gleicher Zeit ein Komplott ausbrechen sollte, das jedoch glücklicher Weise durch den schlechten Erfolg der Operationen von Milans gescheitert ist. Wir mußten uns unserer Seits mit Muth wappnen, als wir die Gutgesinnten schon früher vor diesen Treulosigkeiten warnten; denn man warf uns Widerspruchsgeist, und wohl gar noch Schlimmeres vor. Doch, vor der Gewissensfreiheit mußte jede andere Rücksicht weichen; und weil wir die rechtmäßige Monarchie, in Frankreich wie in Spanien, vertheidigen, so durften wir auch keinen Schleier über die Systeme werfen, die ihr in beiden Ländern Gefahr drohen. Inzwischen soll man noch nicht die Hoffnung aufgeben. Die Volksmasse ist in Spanien unerschütterlich; und in Frankreich haben die Vernünftigen zu viele Revolutionen erlebt, als daß sie sich nicht gegen die Union der unruhigen Köpfe, welche deren neue anzetteln möchten, verbrüdern sollten.

Das Bezirks-Wahl-Collegium von Puy (Departement der obern Loire) hat an die Stelle des ermordeten Herrn Calemard von Lafayette den konstitutionellen Candidaten Bertrand, Banquier und

Präsidenten des dortigen Handelsgerichts, mit 153 unter 255 Stimmen zum Deputirten ernannt.

Der Marquis und die Marquise von Loulé befinden sich nebst der Gräfin von Villaflor in Dieppe.

Der Fürst Wolkonsky ist als außerordentlicher Courier von Neapel hier angekommen.

Ein aus Porto in Havre angekommener Reisender hat versichert, daß man dort die Bildnisse aller im Auslande befindlichen Verurtheilten aufhängen wollte. Die Einwohner hatten beschlossen, an dem Tage, wo dies geschehen würde, die Häuser und Läden, als Zeichen der Trauer, zu schließen.

Der stellvertretende Priester bei der Kirche zu Chany war vor 13 Monaten wegen des Verdachtes liberaler Grundsätze seines Amtes entsetzt, ohne Rücksicht auf das ehrenvolle Zeugniß seiner Mitbürger und einen 40jährigen musterhaften Wandel. Als er sich kürzlich ins Erzbischöfliche Schloß zu Soisson begab, um Herrn Jules-François de Simony um seine Wiederanstellung zu bitten, erwiederte ihm dieser Prälat: Sie haben mit Herrn Dupin d. ä. einen Briefwechsel geführt. Sie müssen sich also wegen Ihrer Wiederanstellung an diesen wenden.

Aus Perpignan berichtet man, daß die Catalonischen Unruhen, obwohl durch die Journale sehr übertrieben, doch so bedentend seien, daß sie Einfluß auf Frankreich haben würden. Man ist namentlich besorgt, daß bei den großen Jahrmärkten von Beaucaire die Spanier nicht mehr erscheinen werden.

Großbritannien.

London den 10. Juli. Gestern Morgen kam der Herzog von Cumberland nach Royal-Lodge, wo derselbe eine lange Konferenz mit Sr. Maj. hatte und dann von Ihnen zur Tafel gezogen wurde. Der Grund dieses Besuches des Herzogs war hauptsächlich, sich vorläufig bei Sr. Maj. wegen seiner Abreise nach Berlin, die täglich zu erwarten steht, zu beurlauben. Der König genießt fortwährend der besten Gesundheit.

Sir Hudson Lowe hat sich an Bord der Zenobia nach Ceylon eingeschifft.

Mit der ängstlichsten Erwartung sieht man in Irland dem nächsten Sonntage (12. Juli), als dem Jahrestage der Thronbesteigung des Königs Wilhelm von Oranien, entgegen. Die Orangemen treffen große Anstalten; die Katholiken dürften zu Repressalien gereizt werden. Die Regierung hat aller Orten die gemessensten Befehle erlassen. Sehr großes Aufsehen macht die Publikation eines Schreibens Sr. K. H. des Herzogs v. Cumberland, als Großmeisters der Orange-Logen, an den Vice-Großmeister Lord Enniskillen, welches vom 12. Mai datirt ist, und die Protestanten zur Einigkeit ermahnt, während es von der „Vernichtung der Constitution von 1688 durch die Emancipation" redet.

Der heutige Courier erzählt mit sichtlicher Freude nach Berichten seines Privat-Correspondenten in der Wallachei, wie die Pest fortfahre, die größten Verheerungen unter der Russischen Armee anzurichten; wie die Aerzte, die in Ibrail, Galacz, Rimnik und andern, von dieser Plage heimgesuchten Orten gewesen, trotz Allem, was versucht worden, die Krankheit den Namen einer bloßen Epidemie, eines fauligen Nervenfiebers beizulegen, sich überzeugt hätten, daß sie die bestimmtesten Symptome der Pest bemerken lasse, und daß in den Hospitälern der genannten Orte allein 25,000 Menschen daran krank darnieder liegen, und meint schließlich, daß dieses Unglück seine Wünsche für den Frieden nur noch vermehren könne.

Die neuesten Lissabonner Hofzeitungen melden durchaus nichts von Belang, ausgenommen: „daß jedesmal, wenn Se. Maj. Don Miguel sich öffentlich zeigen, Dieselben mit dem enthusiastischsten Beifallrufen von der unermeßlichen Menge Ihrer getreuen Unterthanen empfangen und begleitet werden, deren Herzen stets von Freude überfließen, wenn sie der beglückenden Gegenwart des besten der Könige (?) genießen." — Am 30., als am Jahrestage des Regierungsantritts des Usurpators der Krone von Portugal, war Cour bei Hofe und die wenigen, im Hafen liegenden Schiffe mußten zu Ehren dieses Tages ihre Kanonen lösen. — Aus St. Miguel hatte man die Nachricht, daß die Kapitaine und die Mannschaft der, von dem dortigen Blokadegeschwader noch zurückgebliebenen Engl. Schiffe an Bord des Kriegsschiffes Johann VI. gefangen gehalten würden. — Die vier kürzlich zu Lissabon verhafteten Engl. Matrosen vom Schiffe Vigilant, deren schon oft gedacht worden, saßen noch immer in Limoeiro.

Am 6. d. Morgens sind Ihre Maj. die junge Königin von Portugal von Laleham hieher zur Stadt gekommen.

Der Herzog von Sachsen-Weimar ist mit dem Dampfboote Liverpool nach Ostende abgegangen.

Man hat hier den offiziellen Bericht von der Einnahme von Rachowa durch General Geismar erhalten. — Unsere Blätter, vornehmlich der Courier, fahren fort, den Sieg des General Diebitsch, so wie

jede neue, vom Kriegsschauplatze hier einlaufende, für Rußland günstige Nachricht zu commentiren, und dem erstgenannten Siege jede mögliche Folge von Wichtigkeit auf den ferneren Gang des Kampfes zwischen den Türken und Russen, zu Gunsten der letzteren, abzusprechen.

„Alle die", heißt es im Plymouth - Journal, „welche die gerechte Indignation jedes ächten und ehrenwerthen Britten in Betreff des neulich an dem Schiffe Lonach verübten Frevels und somit der Engl. Flagge angethanenen, verwegenen und unerhörten Schimpfes getheilt haben, werden erfreut seyn, zu erfahren, daß, in Folge unverzüglicher, ernsthafter Vorstellungen der Lords Aberdeen und Melville, eine theilweise Entschädigung für diese Verletzung des Völkerrechts von dem hier akkreditirten Agenten des Usurpators Don Miguels erzwungen worden ist, nämlich die Bezahlung der Summe von 300 Pfd. für die ungesetzliche Festhaltung des Lonach."

Es scheint, daß die Emancipation der Irländischen Katholiken die Ruhe in Irland nicht wieder herzustellen vermochte. Neue Unordnungen haben in verschiedenen Grafschaften statt gefunden. Bei der letzten Messe von Borris-o-Keen ist zwischen den Katholiken und Orangisten ein förmliches Gefecht geliefert worden, worin 3 Menschen ums Leben kamen. Am letzten Montag ward ein Taxen-Controlleur in der Nähe von Bansha ermordet. Die Mordthaten, Ausplünderungen und Brandstiftungen sind nicht minder häufig als früherhin. Die Polizei von Tipperary mußte am letzten Mittwoch auf das Volk feuern lassen.

Am 30. v. M. Abends hat auf der Wiese von Kilburn ein Duell zwischen dem Herrn W. S. O'Brien und dem Hrn. Steele statt gehabt und zwar in Folge von Streitigkeiten über die Wahl von Clare. Nachdem sie sich lange herumgeschlagen, verließen die Kämpfenden, ohne Wunden, aber versöhnt, den Kampfplatz. Die Wahl O'Connells scheint gesichert.

Der Hafen von New-York ist am 4. Juni der Schauplatz einer Begebenheit gewesen, welche allgemeinen Schrecken verbreitet und viele Familien der Trauer und Verzweiflung Preis gegeben hat. Der Kessel der Dampf-Fregatte Fulton the First zersprang durch die Unvorsichtigkeit eines Matrosen. Mehr als 100 Personen sind dadurch getödtet oder verwundet worden. Man bezeichnet unter dieser Zahl auch einige Weiber und Kinder, welche ihre Männer und Väter auf dem Schiffe besuchten. Der Lieutenant Brankenbridge, der schwer verwundet worden war, ist heute Morgens gestorben. — Der Präsident hat so eben den Herrn Washington-Irving, als Schriftsteller und Romanendichter berühmt, zum Sekretair bei der Nordamerikanischen Legation in England ernannt. Herr John Campbell aus Virginien ist zum Schatzkanzler an des Herrn William Clarks Stelle befördert worden.

Man vernimmt aus Pekin: „Ein unerwartetes Ereigniß hat die größten Veränderungen in der Verwaltung des „himmlischen Reiches" herbeigeführt. Alle Minister sind entlassen worden und sollen selbst kriminalisch verfolgt werden. Es handelt sich nicht um Verrath, Vergeudung der Staatseinkünfte oder um ein ähnliches Verbrechen, sondern um etwas weit Wichtigeres, Fürchterlicheres!.... Das Grabmal, bestimmt, einst die Gebeine des Kaisers aufzunehmen, hat sich unlängst mit Wasser angefüllt, und eine Menge von weißen Ameisen, des Unglücks Verkünderinnen, haben einzelne Theile dieses Grabmals zu ihrer Wohnung gewählt. Das ganze Land trauert über dies unglückliche Ereigniß. Das Grabmal war mit außerordentlich großen Kosten errichtet worden. Die Erbauer desselben sind zu bedauern, nicht nur werden sie nun keine Zahlung dafür erhalten, sondern sie müssen großer Strafen gewärtig seyn."

Folgender aus Havannah über Nordamerika hier angekommener Brief bestätigt die Nachricht, daß die Seeräuber, welche so lange Zeit auf den Westindischen Gewässern ihr Unwesen getrieben, ihrer völligen Ausrottung nahe sind. Es ist endlich gelungen, vieler Seeräuber, welche Bürger von Havannah sind, habhaft zu werden. Sie sollen gehenkt werden. Einer von ihnen ersuchte jüngst seinen Kerkermeister, 4 Cigarren seinem Vater als ein Andenken eines unglücklichen Sohnes übergeben zu lassen. Der Umstand, daß ein Gefangener den Seinigen Cigarren zum Andenken schicken wollte, fiel dem Kerkermeister auf; er entrollte die Cigarren; jede enthielt ein numerirtes Papier, welche zusammengestellt nachstehenden Brief bildeten: „Mein Schicksal ist entschieden, ich kann mich nicht retten. Schicken Sie mir Gift. Sagen Sie zu A, der in der Straße .... wohnt, zu B in der Straße .... zu C in der Straße .... zu D in der Straße .... daß sie eiligst entfliehen sollten." — Die bezeichneten Individuen wurden sogleich verhaftet.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu Nro. 58. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 22. Juli 1829.)

Spanien.

Madrid den 4. Juli. Folgendes ist die wörtliche Uebersetzung eines, in der Madrider Zeitung enthaltenen Artikels: „Cazorla (Königreich Jaen) den 18. Juni. Am 15. d. M. zwischen 2½ und 3 Uhr Nachmittags wurde die hiesige Stadt, die dazu gehörigen Dörfer und umliegende Gegend von einer so furchtbaren Geißel heimgesucht, daß in den Jahrhunderten der Geschichte kein anderes Beispiel vorhanden ist. Ein furchtbares Hagelwetter, dessen kleinste Körner so groß wie Nüsse waren, während die größten 4 Pfund und mehr noch wogen, hat nämlich alle Dächer dieser Stadt zerschlagen, die Straßen mit Trümmern angefüllt und den unglücklichen Bewohnern das schreckenvolle Bild einer vom Feinde bombardirten Stadt vor Augen gestellt; mehrere Häuser liegen gänzlich in Trümmern und alle übrigen sind sehr stark beschädigt, indem der fürchterliche Orkan, welcher dieses Unglück bringende Meteor begleitete, viele Dächer mit den dazu gehörigen Balken und Brettern von den Häusern abriß, und sie nach verschiedenen Punkten der Stadt, einige derselben sogar bis einen Büchsenschuß weit von der Stadt schleuderte. Der größte Theil der schönen Gebüsche und Alleen auf den umliegenden ländlichen Besitzungen ist ausgerissen, die Wurzeln sind nach oben gekehrt und von den noch stehenden Bäumen und Gesträuchern sind alle Zweige vom Winde abgebrochen. Der zu Cazorla gehörige Distrikt ist ganz verheert; die Landleute sind der Verzweiflung preis gegeben, denn innerhalb zehn Minuten haben sie die größten Felder voll des üppigsten Getreides vor ihren Augen verschwinden sehen. Hierauf hat sich der fürchterlichste Wirbelwind dessen sich nur Menschen erinnern können, eingestellt und sind von demselben Menschen von der Erde gehoben und durch die Lüfte geführt worden, ohne daß es möglich gewesen wäre, ihnen zu Hülfe zu kommen, und so sind auch (es mag zum Erstaunen und Schrecken Aller, die dies lesen, dienen) alle Arten vierfüßiger Thiere ergriffen worden, und man hat sie eine bedeutende Strecke weit durch die Lüfte fliegen sehen. Alle Einwohner dieser Stadt sind dem bittersten Elend preis gegeben, denn in dem, zu derselben gehörigen, sehr großen und sehr fruchtbaren Distrikt ist selbst kein Futter mehr für das wenige Vieh aufzufinden, welches von der Wuth des Meteors verschont geblieben ist. Man hat auf den Feldern eine so große Menge getödtetes Wildpret gefunden, daß man eine Anzahl Frachtwagen damit beladen hat. Es sind viele Personen von verschiedenem Alter umgekommen, eine sehr große Menge aber ist bedeutend beschädigt worden, ohne Hoffnung wieder hergestellt zu werden."

Spätere Berichte aus Cazorla bestätigen Vorstehendes und fügen noch mehrere Details hinzu.

Laut Nachrichten aus Madrid vom 29. Juni in öffentlichen Blättern ist die Heirath des Königs mit seiner Nichte Maria Christina Prinzessin von Neapel kein Geheimniß mehr; die Prinzessin soll ihre Einstimmung schon schriftlich Sr. Maj. übersandt haben, und die Vermählung selbst wird eher Statt finden, als man dachte. Es wird jetzt wieder viel über den Wechsel der Minister gesprochen; wann er aber Statt findet, kann keiner bestimmen, vielleicht der König selbst nicht. Unser Kabinet beschäftigt sich jetzt mit großer Thätigkeit mit der Organisation der Armee, um allenthalben, wo es nöthig, Abtheilungen hin schicken zu können. Es läßt sich gar nicht bezweifeln, daß in den Provinzen ein großes Mißvergnügen obwaltet. Von der anderen Seite weiß unsre Regierung, wie wenig ihr eine Expedition gegen unsere ci devant Provinzen in Amerika nutzen wird. Laut Berichten aus Havana rüsten diese sich jetzt, um Cuba anzugreifen, die einzige Finanzquelle, die uns nebst der Börse von Paris geblieben ist.

Portugal.

Lissabon den 30. Juni. Da mehrere Personen der Stadt, von dem schrecklichen Loos der Spanischen Gefangenen bewegt, dieselben durch wohlthätige Gaben unterstützten, welches aber Don Miguel mißfiel, so sind diese Handlungen der Menschlichkeit jetzt aufs strengste untersagt worden! — In der gestrigen Gazeta lesen wir, daß die Tripolitanische Brigg Massaut aus Tripolis ausgelaufen ist, um an den Portugiesischen Küsten gegen die Hamburgischen und Preußischen Handelsschiffe zu kreuzen.

Aus Porto vom 24. Juni schreibt man: Wieder vier neue Opfer sind in dieser Schreckenszeit gefallen! Zur Deportation verdammt, wurden die vier Unglücklichen zuvor mit Ruthen gepeitscht. Man führte sie halb nackt auf Eseln in den Straßen umher, und auf den öffentlichen Plätzen wurden sie mit einer Unmenschlichkeit von den Henkersknechten gegeißelt, die Schauder erregte. Zwei Stunden dauerten diese scheußlichen Mißhandlungen; nicht mehr fähig sich aufrecht zu halten, wurden die Unglücklichen nach dem Gefängniß zurück mehr geschleppt als geführt. Das Volk murrete, im Innersten empört; aber es mußte die Aufwallungen des Grimms in sich zurückdrängen, da man die ganze

Garnison unter Waffen gestellt hatte, um diesem entsetzlichen Schauspiel zum Schutz zu dienen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 18. Juli. Wie wir vernehmen, ist in der Loos'schen Berliner Medaillen-Münze eine vierte Denkmünze in Bezug auf den Krieg Rußlands gegen die Pforte in Arbeit und beinahe vollendet. Sie feiert die Einnahme von Silistria. Auf der Hauptseite wird sie, wie auf den Sieg bei Schumla, das lorbeergekrönte Bildniß Sr. Majestät des Kaisers von Rußland zeigen; auf der Kehrseite soll man, umschlungen von dem reichen Lorbeerkranze, die Worte lesen:

Silistria Frustra Defensa Deditur Russorum Exercitui Perseveranti D. XVIII. Jun. St. V. MDCCCXXIX.

Die Anstalt hat demnach nun schon folgende auf diesen Krieg Bezug habenden Denkmünzen, nämlich auf die Kriegserklärung gegen die Ottomannische Pforte, auf die Eroberung von Varna, auf den Sieg bei Schumla, zu welchen nun die obige als vierte kömmt, geliefert.

Literarisches.

Je größer das Bedürfniß, die polnische Sprache, vorzüglich in dieser Provinz, gründlich zu erlernen gefühlt wird, desto willkommener muß dem Lernbegierigen jeder Beitrag seyn, der ihn näher und auf einem erleichterten Wege zum Zwecke führt. Zu diesen erwünschten Hülfsmitteln gehört unstreitig ein in diesen Tagen bei Günther in Glogau im Drucke erschienenes Werk, unter dem Titel: Grammatik der polnischen Sprache nach Kopczyński, Cassius, Bandke und Mrozinski, herausgegeben von J. Poplinski. Der Verfasser war bemüht, die großen Schwierigkeiten, welche sich jedem Anfänger darbieten, durch einen deutlichen Vortrag und eine zweckmäßige Anordnung zu heben, und die Erlernung der polnischen Sprache möglichst zu erleichtern.

Bekanntmachung.

Die Sicherheit des Publikums erfordert es, bei der jetzigen Jahreszeit die resp. Besitzer von Hunden auf die in dem Amtsblatt pro 1819 No. 24. wegen des Tollwerdens der Hunde erschienenen Anordnungen, so wie auf die dieserhalb ergangenen polizeilichen Vorschriften vom 23. Mai 1825 aufmerksam zu machen, und ihnen wiederholt die Unglücksfälle in Erinnerung zu bringen, welche das freie aufsichtslose Umherlaufen der Hunde zur Folge gehabt.

Die in diesen polizeilichen Vorschriften ausgesprochenen Strafen, werden zur Warnung hier mit dem Hinzufügen in Erinnerung gebracht, daß der Scharfrichter strenge angewiesen worden, alle aufsichtslos umherlaufende Hunde durch seine Leute einfangen und tödten zu lassen.

Posen den 16. Juli 1829.

Der Ober-Bürgermeister.

Edictal-Citation.

Auf die im Ostrzeszower Kreise belegenen Güter Wieruszow und Opatow sind, und zwar auf ersteres Rubr. III. No. 3., auf letzteres Rubr. III. No. 11. für die Kammerherrin Sophie Charlotte v. Bojanowska, geborne Gräfin von Maltzahn, jetzt in Breslau, 70,000 Rthlr. aus der von ihrem Vater, dem verstorbenen Staatsminister Heinrich Joachim Carl Graf v. Maltzahn am 20sten April 1799 in Militsch gerichtlich ausgestellten Urkunde, nach Ausweis des Rekognitions-Scheins d. d. Kalisch 7ten Mai 1799 hypothekarisch versichert. Die Forderung ist an die Nachlaßmasse des verstorbenen Banquier Lippmann Meyer Wolff in Berlin mittelst Cessions-Urkunde vom 20sten Juli 1826 gediehen. Es ist indessen die gedachte Schuld-Urkunde vom 20sten April 1799 nebst Rekognitions-Schein d. d. Kalisch den 7ten Mai 1799 verloren gegangen. Sowohl die Curatoren der Nachlaß-Masse des Lippmann Meyer Wolff, als auch der zeitige Eigenthümer der verpfändeten Güter sind darüber einig, daß die Schuld der 70,000 Rthlr. noch existirt.

Wir laden daher alle diejenigen, welche an die gedachten Dokumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber irgend einen Anspruch zu haben glauben, hierdurch vor, diesen in dem von uns auf

den 5ten November 1829,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Boretius in unserm Gerichts-Lokale angesetzten Termine geltend zu machen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihrem etwanigen Anspruche präkludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen aufgelegt, die bezeichneten Dokumente für amortisirt erklärt und neue Hypotheken-Instrumente werden ausgefertigt werden.

Wenn nun aber die Frau Kammerherrin v. Bojanowska mit den gedachten 70,000 Rthlrn. dem Prin-

zen George Carl von Hessen-Darmstadt Durchlaucht auf Höhe von 30,000 Rthlr. mittelst Urkunde vom 17. März 1802 Sicherheit bestellt, dieser aber seine desfallsigen Rechte am 14ten August 1806 dem Banquier Joseph Abraham Moses, jetzt Joseph Mossen in Berlin, abgetreten, dieser wiederum in die Löschung der 30000 Rthlr. am 16ten Februar c. consentirt hat, und das Original-Verpfändungs-Instrument der Frau Kammerherrin von Bojanowska d. d. Militsch den 17ten März 1802, so wie die Original-Cession des Prinzen George Carl von Hessen-Darmstadt Durchlaucht vom 14ten August 1806 verloren gegangen ist, so fordern wir auch alle diejenigen, welche an die zu löschende Post und die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, diesen in dem oben bestimmten Termine anzumelden, widrigenfalls die Ausbleibenden mit allen ihren etwanigen Ansprüchen werden ausgeschlossen, ihnen ein ewiges Stillschweigen aufgelegt, die Löschung der 30,000 Rthlr. aber veranlaßt werden wird.

Krotoschin den 26. Juni 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Es soll die Verpflegung, Bekleidung, Beleuchtung, und die Lagerbedürfnisse für die hiesige Frohnfeste, wie bisher, auch für das Jahr 1830 den Mindestfordernden, und wo möglich alle Gegenstände an einen Unternehmer, verdungen werden.

Der ungefähre jährliche Bedarf ist:

a) an Verpflegungs-Artikeln.

1000 Scheffel Kartoffeln,
80 = Erbsen,
3 = weiße Bohnen,
60 = Gersten- } Grütze,
6 = Hafer- } Grütze,
60 = Buchweitzen- } Grütze,
60 = Graupen,
2 = Hirse,
2 = Mohrüben oder Wruken,
12000 Pfund gebeuteltes Roggenmehl,
60 = Weitzenmehl,
180 = Reis,
900 = geräucherten Speck,
1300 = Butter,
5200 Stück Heringe,
1800 Pfund Rindfleisch,
117,000 = Roggenschrot-Brot,
9000 Quart Bier und das erforderliche Salz.

b) an Bekleidungs-Gegenständen.

300 Ellen graues Tuch,
900 Ellen Hosen-Drillich,
das Leder zu
100 Paar Manns- } Schuhen,
30 = Frauens- } Schuhen,
100 = wollene Socken,
30 = wollene Frauenstrümpfe,
1400 Ellen Hemden-Leinewand,
500 = Futter-Leinewand,
100 Dutzend Formen-Knöpfe,
150 Ellen Warp,
100 Paar Flicksohlen für Männer,
30 = Flicksohlen für Frauen, und
1500 Stück Schuhzwecken.

c) zur Beleuchtung und Reinigung.

1200 Pfund rafinirtes Brennöl,
6 = Baumwolle zu Dochten,
80 = gegossene } Lichte,
100 = gezogene } Lichte,
360 = grüne, und } Seife.
24 = harte weiße } Seife.

d) an Lagerbedürfnissen.

700 Ellen Drillich,
50 Stück weiße wollene Decken,
80 Ellen Handtücher,
50 Schock Roggenlangstroh.

Wir haben zur Verdingung dieser Gegenstände einen Termin auf

den 19ten August d. J.

von Morgens 8 Uhr ab in unserm Geschäftslokale anberaumt, wozu wir kautionsfähige Unternehmer mit dem Bemerken einladen, daß, um zum Gebote auf alle Gegenstände gelassen zu werden, vorweg eine Kaution von 500 Rthlr. baar oder in gültigen Staatspapieren erlegt werden muß und der Zuschlag an den Mindestfordernden dem Königlichen Ober-Appellations-Gericht zu Posen, welches dabei an keine bestimmte Zeit gebunden ist, vorbehalten wird.

Die Lizitationsbedingungen können täglich während den Amtsstunden in unserer Registratur und bei der Frohnfest-Inspektion eingesehen werden.

Koronowo den 24. Juni 18 9.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.

---

indem gedachte Familie durch Nachübung und häusliche Unterhaltung in der polnischen, französischen und deutschen Sprache, den ihnen Anvertrauten sehr nützlich seyn könnte, so wie auch zur Uebung der Musik ein neuer Mozart-Flügel zu deren Diensten steht. — Nähere Auskunft wird die Krzyzanowskische Putzhandlung am Markte No. 39. die Güte haben zu ertheilen.

Die künstlichen Blumen, die ich fertige, so wie die Methode, deren ich mich beim Unterricht in dieser Kunst bediene, haben hier den für mich sehr schmeichelhaften Beifall wahrer Kenner gefunden und ich bin daher von einigen hiesigen sehr achtbaren Damen aufgefordert worden, hier einige Monate Privatunterricht im Blumenmachen zu ertheilen.

Gern würde ich es sehen, wenn mehrere Damen an diesem Unterrichte Theil nehmen möchten, und ich erlaube mir daher, hierzu ganz ergebenst einzuladen.

Sollten einige Damen den Wunsch hegen, den Unterricht zu Hause zu erhalten, dann bin ich auch hierzu gern bereit, wenn mehrere zu diesem Zwecke zusammentreten.

Der Unterricht kann mit dem 27sten d. Mts. beginnen.

Die Kunstfreundinnen, welche hierauf einzugehen wünschen, meine Kunstprodukte in Augenschein nehmen und mich mit ihrem Besuche oder schriftlichen Aufträgen beehren wollen, benachrichtige ich ganz ergebenst, daß ich des Morgens von 10 bis 12 und des Nachmittags von 2 bis 4 Uhr stets zu Hause seyn werde. Posen den 20. Juli 1829.

Henriette verehel. Voigt,
Gerberstraße No. 421.

Ich erhielt so eben noch eine Sendung frisch gefüllten Geilnauer Mineral-Brunnen, wovon den ganzen Krug für 12½ sgr. und den halben für 7 sgr. verkaufe.

F. W. Grätz.

Am vergangenen Donnerstag des Abends hat sich eine kleine weiße Spitzhündin, die halb geschoren und hochträchtig ist, an der Warthe verlaufen. Drei Thaler Belohnung für denjenigen, der über die Hündin Nro. 60. am alten Markt Auskunft zu geben vermag. Posen den 21. Juli 1829.

Pfeiffer.

Ein neuer Flügel von vorzüglichem Tone ist zu verkaufen Wasserstraße Nro. 189.

Wilhelms-Straße No. 169. ist die Belle-Etage von 5 Zimmern, Küche, nebst 2 Giebelstuben, Stallungen und Wagen-Remisen, auch eine Parterre-Wohnung, zu Michaeli zu vermiethen.

Nro. 101. in der Breitenstraße sind die erste und zweite Etage, bequem eingerichtet, von Michaeli d. J. zu vermiethen.

Börse von Berlin.

Den 18. Juli 1829.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	99⅛	98⅝
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . .	5	103¾	103½
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . .	5	104½	104⅛
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	98⅝	98¼
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	—	98¼
Berliner Stadt-Obligationen . . .	5	—	—
dito dito	4	—	102⅜
Königsberger dito	4	—	97
Elbinger dito	5	101⅛	—
Danz. dito v. in T.	—	37¾	37¼
Westpreussische Pfandbriefe A. .	4	99	98½
dito dito B. .	4	98⅝	98⅛
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	100⅝	—
Ostpreussische dito . .	4	—	98¼
Pommersche dito . .	4	—	105¼
Kur- und Neumärkische dito . .	4	106	—
Schlesische dito . .	4	—	106¾
Pommersche Domainen dito . .	5	—	108
Märkische dito . .	5	—	108
Ostpreussische dito . .	5	108	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	75⅝	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	77½	—
Holl. vollw. Ducaten	—	18¼	—
Friedrichsd'or	—	13⅜	12⅞
Posen den 21. Juli 1829.			
Posener Stadt-Obligationen . .	4	—	97

Getreide-Marktpreise von Posen, den 20. Juli 1829.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rtl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen	1	7	6	1	12	6
Roggen	1	—	—	1	1	—
Gerste	—	20	—	—	21	—
Hafer	—	17	—	—	18	—
Buchweizen . . .	—	20	—	—	21	—
Erbsen	1	—	—	1	1	—
Kartoffeln	—	10	—	—	13	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	25	—	—	26	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	5	15	—	5	20	—
Butter 1 Garnietz oder 8 U. Preuß. . .	1	7	6	1	10	—